

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 10

PDF erstellt am: **19.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-477257>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MÄRZ

Nun kommt die Frühlingssonne langsam wieder:
Man reckt den Hals, wenn sie ein bißchen scheint,
die Dichter schreiben neue Liebeslieder,
und wer sich frisch verliebt hat, lacht und – weint.

Wen's jetzt im Herzen noch nicht richtig kitzelt,
der merkt den Frühling eben erst im Mai!
Doch wer im März noch keine Verse krixtelt,
für den ist schon die beste Zeit vorbei.

Es heißt ja freilich: Märzsonne schadet!
Und oftmals scheint es, daß dies wirklich stimmt.
Falls einer nun schon richtig sonnenbadet,
dann kann man sagen, daß er Vorchuß nimmt.

Die Tante Mina putzt die Blumenkästen;
der Onkel trinkt die Dreier ungewärmt.
Es grünt schon leicht in Zweigen und in Ästen;
die Herzen sind recht zahlreich ausgewärmt.

Der Frühling kommt! So steht es im Kalender,
und Sonnenstrahlen schreiben's auf die Haut.
Wer aber dasteht, wie ein Kleiderständer,
der findet auch im März noch keine Braut.

Georg Federspiel

Wüßted Sie was das heißt:

Z I

Z'vill Import!

Wünsche

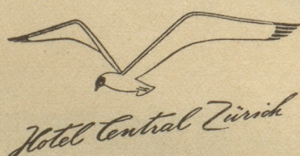
Die Radiohörer: Einen Nachrichten-
sprecher, der sich nie verspricht!
Der Nachrichtensprecher: Eine Hörer-
schaft, die nie kleinlich ist!
Der Landessender: Einen Nachrichten-
sprecher, der es allen recht machen
kann! Göpf

Lieber Nebelspalter!

Im Eisenbahnzug sitzt mir gegenüber
ein etwa 20-jähriger Bursche. Ich bin
als Pfarrer kenntlich und bemerke die
abweisende Miene und — wie mir
scheint — etwas abschätzigen oder gif-
tigen Blicke meines Gegenüber. Als
Vorschlag zur Güte überreiche ich ihm
nach beendigter Lektüre den Nebel-
spalter. Er wirft einen vorsichtigen Blick
darauf und gibt ihn fast beleidigt zu-
rück. «Nei, tanke, ich läse überhaupt
kei religiösi Blättli.» Wum

Politisches

Frisch gedroht — ist halb gewonnen.
Karagös



Hunderte Möwen über der Limmat schweben,
Menschen froh in der Central-Bar leben.



Chürzeri Schtümpe?
Sei ein Mann und rauche sie so!

Kosmetik im Hühnerstall

Eine Landes-Geflügelausstellung in
Südafrika hatte vor kurzem ein gericht-
liches Nachspiel. Mehrere Landwirte
waren wegen Betruges angeklagt wor-
den, weil sie der Schönheit ihrer aus-
gestellten Tiere mit kosmetischen Mit-
teln nachgeholfen hatten. Unter ande-
rem waren die Kämme der preisgekrö-
nten Hähne mit Lippenstift hochrot ge-
färbt worden. B. F.

(... i bi scho Hühner begegnet mit küß-
echte Schnäbel! — Der Setzer.)



Alleinfabrikant: E. Luginbühl-Bögli, Aarberg

Die Erneuerung

«Gälled Sie Herr Dokter, Sie mached
doch mini neue Zähn uf nächste Sams-
tig jaa fertig; wüßted Sie, ich mueß
nämlich am Sunntigabed e Red halte
über d'Erneuerig.»

«Ueber was für en Erneuerig?»

«Heh, dänk über d'Erneuerig vom
Schwyzervolk, was echt süntsch?»

«Aha, ich han gmeint über d'Erneu-
erig vo Ihrem Muul.» we.

Kurz und klar

Ein junger Schauspieler, der sich um
ein neues Engagement bewarb, brachte
von seiner früheren Arbeitsstätte ein
Empfehlungsschreiben des Direktors mit,
das folgendermaßen endete: «Er spielt
Hamlet, Don Carlos, Tell und Karten.
Karten spielt er am besten.» W. K.

Automobilisten unter sich

Herr A. zu Herr B., der sich den
Luxus leistet, seinen Stumpen an einem
mit Benzin gefüllten Feuerzeug anzu-
zünden: «Hänzi mer villicht au grad
echli Fүүr?»

Herr B. mit stolzer Stimme: «Brenn-
stoff-Charte bittel!» Göpf



Marc du Pélerin Mont d'Or

Der Kenner pilgert zu diesem feinen
Tropfen, der, pure getrunken, zärtlich
über die Zunge fließt und dem Schwar-
zen eine Vollendung gibt.

Berger & Co., Weingroßhandlung,
Langnau (Bern) Tel. 514

Generalvertretung für die Schweiz.